



Presse-Info

11. September 2009

Säure-Angriff auf Hafenamt

Heute, am 11. September 2009, wurde das Hafenamt im Kölner Rheinauhafen Opfer eines Säure-Angriffs. Bei dem Stoff handelt es sich wahrscheinlich um Buttersäure. In der Nacht oder den frühen Morgenstunden hatte ein noch unbekannter Täter eine Arzneiflasche gegen den Haupteingang des historischen Gebäudes der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) geworfen. Als diese zerschellte, entwich daraus eine stark ätzend riechende Flüssigkeit. „Das Wort Anschlag möchte ich nicht in den Mund nehmen. Eher ein übler Scherz mit einer Art Stinkbombe aus Buttersäure“, äußerte sich Stefan Erben, Einsatzleiter der Berufsfeuerwehr Köln. Diese war mit zwei Einsatzfahrzeugen und sieben Mann etwa eine Stunde im Einsatz. Der Löschzug beseitigte die Geruchswelle, indem er die Flüssigkeit mit Wasser verdünnte und neutralisierte. Auch die Polizei war vor Ort, um den Tathergang und die erfolgte Anzeige aufzunehmen.

Die Scherben der Arzneiflasche bewahrt ein Mitarbeiter der HGK auf. Noch sei ja gar nicht klar, ob vielleicht eine gefährliche Substanz den Eingangsbereich vergiftete. Etliche Mitarbeiter seien jedenfalls mit dem Stoff in Berührung gekommen, berichtete er.

Dass die Polizei derartige Vorfälle nicht auf die leichte Schulter nimmt, unterstreicht eine Meldung des Berliner Polizeipräsidiums vom 26. März diesen Jahres. Darin wird von mehreren Buttersäureanschlägen auf Gaststätten berichtet. „Die Abteilung des polizeilichen Staatsschutzes im Landeskriminalamt führt die Ermittlungen wegen Nötigung und Körperverletzung“, heißt es dort.